

Studie

Wo Frauen führen

Jeder vierte Chef ist weiblich. Vor allem in kleineren Unternehmen und im Osten steigen Frauen auf.

Auf der obersten Leitungsebene von Unternehmen ist einer Studie zufolge nur jede vierte Führungskraft eine Frau. Besonders schlecht sieht es in Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten aus: Hier liege der Frauenanteil in der Chefetage bei nur vier Prozent, ergab eine Befragung des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) von fast 16.000 Betrieben in Deutschland. Kleine Unternehmen werden dagegen häufiger von Frauen geleitet.

Weibliche Chefs seien vorwiegend in Betrieben des Gesundheits- und Sozialwesens, im Groß- und Einzelhandel sowie im Bereich der privaten Dienstleistungen wie Gastronomie, Wäscherei oder Kosmetik anzutreffen, berichtete das IAB am Freitag. Frauen leiten demnach auch eher Betriebe des öffentlichen Dienstes als privatwirtschaftliche, wie die im Auftrag des Bundesfamilienministeriums durchgeführte Studie zeigt.

Die Karrierechancen steigen der Untersuchung zufolge mit dem Frauenanteil: Je mehr Frauen in einem Betrieb beschäftigt sind, umso eher schaffen sie es auch an die Spitze. In der zweiten Führungsebene seien Frauen immerhin zu mehr als 40 Prozent vertreten, was beinahe ihrem durchschnittlichen Anteil an allen Beschäftigten entspreche, berichteten die IAB-Forscherinnen Doris Brader und Julia Lewerenz.

In den neuen Bundesländern sei das weibliche Geschlecht in der ersten Führungsebene mit knapp 30 Prozent deutlich stärker vertreten als in den alten Ländern (23 Prozent). Dies liege an der stärkeren Dominanz der kleineren Betriebe in Ostdeutschland und an der größeren "Erwerbsorientierung" der Frauen dort.

Um den Aufstieg von Frauen zu fördern, empfahlen Brader und Lewerenz Mentoring-Programme, Netzwerke und eine gezielte Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses. Vor allem Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbesserten, würden die Karrierechancen von Frauen erhöhen.

IAB Führungskräftestudie

dpa. Quelle: Süddeutsche Zeitung online, sueddeutsche.de / 24.2.06